

14. Juli 2024 – 15. Sonntag im Jahreskreis



Foto: pixabay

Im heutigen Evangelium sendet Jesus die Jünger aus, um die frohe Botschaft in die Welt zu tragen. Dazu sollen sie sich frei machen, mit leichtem Gepäck reisen. Sie sollen unnötigen Ballast abwerfen, nichts Überflüssiges mitnehmen. Jesus geht sogar so weit zu fordern, sich auch von dem frei zu machen, was man sonst auf einen Weg mitnimmt: Geld, Verpflegung, zusätzliche Kleidung. Dazu nur leichtes Schuhwerk. Auch in der anbrechenden Ferien- und Urlaubszeit ist dies vielen ein Anliegen: sich frei machen von Belastendem, die Seele baumeln lassen, wie es so schön heißt (wenngleich die allermeisten das wahrscheinlich nicht in der Radikalität täten, wie sie im Evangelium gefordert wird).

Reisen mit leichtem Gepäck macht es möglich, sich nicht mit dem Ballast abzuquälen, der im Alltag mit herumgetragen wird. Die Befreiung von diesem Alltags-Gewicht hilft, mit wachen Sinnen durch die Welt zu gehen, die Aufmerksamkeit auf Dinge und Menschen zu richten, denen wir auf unserem Weg begegnen:

Mit Staunen und Dankbarkeit die Schöpfung wahrzunehmen, Pflanzen und Tiere, die lebendige und blühende Natur, zu beobachten und sich darin zu bewegen.

Allein zu reisen, macht aber nicht jedem Freude: Ist man gemeinsam auf dem Weg, kann man sich austauschen über das Gesehene, sich gegenseitig auf die Dinge am Weg aufmerksam machen, Erfahrungen und Enttäuschungen teilen und reflektieren. Auch die Jünger werden ja jeweils zu zweit ausgesendet – so hat das durchaus einen Sinn, auch für uns.

Aber auch wenn wir allein unterwegs sein sollten: Als Christen sehen wir uns in Gemeinschaft mit Gott, der alle Wege mitgeht. Er will unser Weg-Begleiter sein durch unser ganzes Leben. Und manchmal begegnet er uns ganz unerwartet, an Orten und in Menschen, an und in denen wir es nicht vermuten würden. Halten wir also Augen und Herz offen auf unserer Reise mit leichtem Gepäck!

Eine Meditation von Dorothee Sölle kann uns auf diesem Weg begleiten:

*Wir sind unterwegs mit Dir, Gott,
weil Du nicht auf einem Thron sitzt,
sondern mit uns wanderst
durch Dunkel und Nässe,
durch Nebel und oft ohne Weg
und häufig ohne Ziel.*

*Wir sind unterwegs mit Dir, Gott,
weil Du nicht in Kirchen wohnst,
sondern mit uns wanderst
in Ängsten um all die,
die nur wählen können,
vertrieben oder bombardiert zu werden.
Geh auch mit ihnen, Gott,
und lass uns mit ihnen gehen.*

*Wir sind unterwegs mit Dir, Gott,
weil wir Dich nie ganz kennen,
und Du Dich immer wieder versteckst
in einem Rosenblatt,
im Lächeln eines Penners,
und so mit uns wanderst*

*und uns das Gehen lehrt
und das Dich Suchen.*

*Wir sind unterwegs mit Dir, Gott,
so dass der Weg und das Ziel eins werden
in Dir.*